

Kenia: Polizei setzt Wasserwerfer und Tränengas gegen Proteste ein

Kenianische Polizei setzt Wasserwerfer und Tränengas gegen Demonstranten ein, während die anti-regierungs Proteste aufgrund von Korruptionsvorwürfen und Polizeigewalt zunehmen.



Die kenianische Polizei hat Tränengas und Wasserwerfer gegen Demonstranten eingesetzt, die am 35. Jahrestag eines Pro-Demokratie-Marsches teilnahmen. Dieser Marsch hat unter den kenianischen Jugendlichen, die bereits durch Vorwürfe von Korruption, Polizeigewalt und Entführungen von Regierungskritikern aufgebracht sind, anti-regierungskritische Stimmung geschürt.

Welle der Proteste in Kenia

Das ostafrikanische Land ist seit dem letzten Jahr von einer

Welle blutiger Proteste betroffen, die durch ein unbeliebtes Finanzgesetz ausgelöst wurden. Dieses Gesetz, das die Steuern inmitten einer Lebenshaltungskostenkrise erhöhte, führte zu massiven Unruhen in der Bevölkerung. Im Juni letzten Jahres zog die kenianische Regierung das Gesetz zurück, jedoch hat die Wut in der Gesellschaft durch den jüngsten **Tod eines Lehrers in Polizeigewahrsam** und die Erschießung eines unbewaffneten Straßenverkäufers durch die Polizei weiter zugenommen.

Proteste und deren Folgen

Im vergangenen Monat wurden bei den anti-regierungskritischen Protesten mindestens **16 Menschen getötet** und Hunderte verletzt. Während der **Anti-Steuer-Demonstrationen** im Jahr 2024 starben noch viele weitere Personen.

Die Saba Saba-Demonstrationen

Am Montag versammelten sich in mehreren Teilen Kenias Menschen, um den Jahrestag des Pro-Demokratie-Marsches am 7. Juli 1990, bekannt als Saba Saba, zu feiern. In der Hauptstadt Nairobi wurden die Protestierenden von den Sicherheitskräften der Kenianer mit Tränengas und Wasserwerfer zurückgedrängt, nachdem zuvor wichtige Hauptstraßen in die Stadt blockiert worden waren. Auch die Straßen, die zum Parlamentsgebäude sowie zum Büro und Wohnsitz des Präsidenten führen, wurden im Vorfeld der Demonstrationen blockiert.

Berichte über Polizeigewalt

Am Montagmittag gab es Berichte darüber, dass die Polizei auf Protestierende feuerte. Polizeisprecher Muchiri Nyaga teilte CNN mit, er sei über etwaige Todesfälle nicht informiert. Der harte Einsatz der Polizei folgt Berichten, dass Personen, die von der kenianischen Menschenrechtskommission als „eingesetzte Handlanger“ bezeichnet wurden, das Büro der NGO stürmten,

um abweichende Meinungen zum Schweigen zu bringen. Diese Personen hatten eine Pressekonferenz von kenianischen Müttern gewaltsam unterbrochen, die ein Ende der willkürlichen Festnahmen, der erzwungenen Verschwindenlassen und der extralegalen Tötungen von Protestierenden forderten.

Reaktionen der Regierung

Der Regierungsvertreter Kenias, Isaac Mwaura, verwies CNN auf den Polizeisprecher, als er um Stellungnahme zu den Vorwürfen gebeten wurde. Polizeisprecher Nyaga erklärte, dass die Nationale Polizei den Vorfall untersuche und angemessene Schritte nach Prüfung des „inakzeptablen Clips“, der von der NGO geteilt wurde, einleiten werde.

Warnungen vor Unruhen

Bereits am Sonntag äußerte Innenminister Kipchumba Murkomen, die Sicherheitsbehörden seien „in erhöhter Alarmbereitschaft, um entschieden gegen Verbrecher und andere schlecht gesinnte Elemente vorzugehen, die friedliche Proteste infiltrieren und Chaos, Unruhe oder Eigentumsschäden verursachen könnten.“ Murkomen bezeichnete die Proteste des letzten Monats als **„Terrorismus, der als Dissens getarnt ist,“**, was die öffentliche Empörung noch weiter anheizte.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at